

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 1

Rubrik: Rückblick auf die Schweizerwoche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man denkt bei diesem Namen an junge Pferde in allen erdenklichen Stellungen, an junge Tiere überhaupt, daneben an Jünglingsfiguren, Wettläufer, Boxer, auch sie durchaus tierhaft, auf eine unmittelbare Art erotisch, die niemals schwül wird. Porträtköpfe liegen der Bild-

hauerin weniger. Aus den schönen Bildern spricht eine in sich beneidenswert erfüllte, abgerundete Begabung, und zweifellos eines der liebenswürdigsten bildhauerischen Talente der Gegenwart. *p. m.*

Rückblick auf die Schweizerwoche

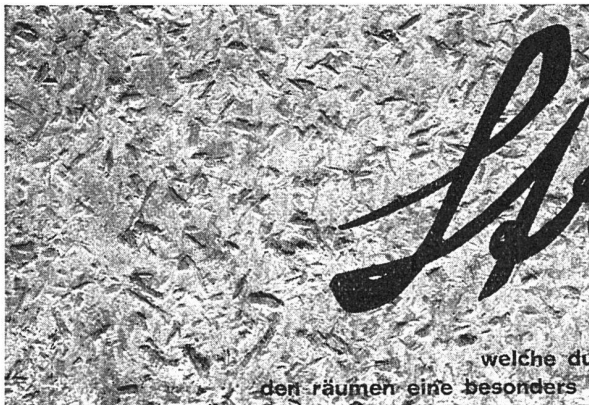
Immer noch ergibt die Mehrzahl der in Auslagen gebotenen Wohnelemente ein vorwiegend modisches Bild, in dem die schlichten, formschönen Dinge zwar nicht fehlen, aber eher in den Hintergrund geschoben werden. Es gab gute, helle, oft abwaschbare Tapeten zu sehen, ferner ruhiges, neutral wirkendes Linoleum. Die erfreulichen, maschinell hergestellten Teppiche, die nun in viel grösserem Umfang fabriziert und auch geführt werden, verziehen sich freilich mehr ins Ladeninnere, weil der Kaufmann die modischen Dinge für zügiger ansieht. Es gab natürlich auch wieder maschinelle Kopien von orientalischen Teppichen; einige handgewobene und -geknüpfte Teppiche stachen ordentlich heraus, ebenso gute, feine Kokosmatten wie einfache, kräftige Läufer. Neben altmodischen Mustern fabriziert die Industrie heute eine Menge brauchbarer Vorhangstoffe und ausgezeichneten Filet-Tüll. Nicht selten werden aus minderem Material hergestellte Möbelstoffe, die gute Vorbilder ins Grobe übersetzen, als «die gute Schweizer Handweberei» ausgegeben; aber es gibt auch gute maschinelle Ramie- und andere Stoffe für Möbelbezug, und die guten Kollektionen schweizerischer Handweberinnen sind uns ohnedies bekannt, wenn auch nur Weniges sichtbar war.

Ein umstrittenes Kapitel sind die Möbel. Es gibt zwar schon eine stattliche Anzahl zweckdienlicher, nicht zu grosser und preiswerter Kästen, Tische und anderer Einzelstücke, sowie eine grosse Auswahl ausgezeichneter Sitz- und Liegemöbel; handwerkliche und serienmässige Herstellung haben gleichermassen Anteil an ihnen. Viele ältere Möbelgeschäfte beschränken sich darauf, entweder

modische Stücke zu zeigen, die sich gewisse neuere Erregenschaften äusserlich zunutze machen, oder aber sie schwören auf sogenannte «Stilmöbel», die gerade den Kennern guten alten Mobiliars in ihrer Falschheit unerträglich und für uns überhaupt nicht diskutabel sind. Dazu treten Leuchter aller Art, die mit lichtfressenden bemalten Oelpapiersschirmen oder dem von der Leipziger Messe her eingeschleppten Chintz behängt sind. Die Ausbeutung der Illustrationen der Manessischen Liederhandschrift für die Bemalung von Lampenschirmen bedeutet eine besondere Geschmacklosigkeit. Zum Glück wissen wir, dass genügend rationelle, schweizerische Leuchter erhältlich sind. Gute Keramik gab es auch mehr drinnen als in Schaufenstern, dafür wurde wenig durchgebildetes Schaffhauser Steingut mit hässlichem Dekor ausgebreitet. Langenthaler Porzellan präsentierte sich in wirklich erfreulich hoher Qualität in einer Spezialausstellung bei Kiefer & Cie. Andere Auslagen verwiesen die einfachen Modelle auf unauffällige seitliche Etageren. Von Industrie und Handwerk gab es formal wie funktionell schön durchgearbeitetes Silber, ferner Metallbestecke und anderes Tischgerät. *E. Sch.*

Schweizer Mustermesse

Diese aus dem schweizerischen Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenkende Einrichtung konnte im Jahr 1935 ihr 20jähriges Jubiläum feiern. Die Messe findet vom 18.—28. April 1936 statt. Der Prospekt ist erhältlich von der Messeleitung Clarastrasse 61, Basel.



Spörri

die neue
SPÖRRI-TAPETE

welche durch ihre rauhe beschaffenheit und ihre feinen colorits
den räumen eine besonders wohnliche note verleiht THEOPHIL SPÖRRI, ZÜRICH